

# Regionale Vorstandsbeauftragte der KVB: Schwaben



Dr. Andreas Hellmann  
Internist



Dr. Max Kaplan  
Allgemeinarzt

**1. Was bedeutet für Sie die Tätigkeit als Regionaler Vorstandsbeauftragter bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB)?**

Mithelfen, die KV als Vertretung aller Ärzte und Psychotherapeuten zu erhalten. Mithelfen, den Beruf des Arztes als freiberuflich und unabhängig zu bewahren, mithelfen, Honorar und Qualität in ein angemessenes Verhältnis zu setzen, mithelfen die Würde des Arztes wiederherzustellen.

**2. Auf welche Ihrer Stärken kommt es dabei besonders an?**

Ausdauer und Standhaftigkeit, Loyalität und Kommunikationsfähigkeit.

**3. Welchen Wunsch haben Sie an die Bundesgesundheitsministerin?**

Sie sollte mehr Freiheit wagen und das Gesundheitssystem von den Fesseln der Lohnkosten befreien.

**4. Welche Rolle wird Ihrer Ansicht nach die KVB in zehn Jahren in unserem Gesundheitssystem spielen?**

Die KVB wird in zehn Jahren in großem Umfang medizinische Versorgung sicherstellen, Qualität medizinischer Prozesse kontrollieren, Netze managen und weiter für einen Ausgleich zwischen den Arztgruppen sorgen, andernfalls würde sich die Qualität der ambulanten Versorgung massiv verschlechtern haben.

**5. Warum würden Sie heute jemandem empfehlen, Arzt zu werden?**

Weil es der schönste Beruf ist, den ich mir vorstellen kann.

**6. Was wollten Sie als Kind gerne sein oder werden?**

Kinderarzt.

**7. Mit welchem Menschen würden Sie gerne vier Wochen lang tauschen?**

Reinhold Messner.

**8. In wessen Haut möchten Sie nicht stecken?**

Ulla Schmidts Haut.

**9. Was sagt man Ihnen nach?**

Keine Ahnung.

**10. Ihr Lebensmotto ...?**

Wenns gut ist, kanns auch viel sein!

**Zu 1:** Zunächst bin ich Interessensvertreter aller Vertragsärzte und Psychotherapeuten. Als Hausarzt sehe ich mich besonders als Ansprechpartner für meine hausärztlich tätigen Kolleginnen und Kollegen und deren Interessensvertreter in der KVB – ohne die Aufgabe der Körperschaft aus dem Auge zu verlieren.

**Zu 2:** Eine entsprechende Sach- und Fachkompetenz ist das A und O. Genauso wichtig ist aber eine integrative Vorgehensweise, um eine zu starke Polarisierung einseitiger Interessen zu verhindern.

**Zu 3:** Dass sie endlich von dem ständigen Misstrauen uns Ärzten gegenüber abrückt und erkennt, dass wir unseren Beruf primär gewählt haben, um anderen Menschen zu helfen.

**Zu 4:** Eine gewichtige – wenn es uns Repräsentanten dieser Körperschaft gelingt, die uns vom Gesetzgeber übertragenen Kontroll- und Disziplinarrechte, die Sicherstellung der medizinischen Versorgung und ihre Qualität mit einer effektiven Interessensvertretung unserer Mitglieder zu vereinbaren. Nur so können wir das nötige Vertrauen sowohl unserer Mitglieder als auch der Gesellschaft erhalten bzw. (wieder-)gewinnen.

**Zu 5:** Für mich ist das unverändert einer der schönsten Berufe. Die Inhalte der ärztlichen Tätigkeit sind äußerst interessant, abwechslungsreich und vermitteln das Gefühl, Mitmenschen eine echte Hilfe zu sein. Dies kann uns niemand nehmen. Von interessierter Seite wird jedoch immer wieder versucht, unseren Beruf zu deprofessionalisieren, was jedoch nur dann gelingen wird, wenn wir uns die Professionalität absprechen lassen und Gefahr laufen, einer Merkantilisierung nachzukommen.

**Zu 6:** Lange Zeit träumte ich davon, Lokführer auf einem der damals bekannten Schnellzüge wie „Blauer Enzian“ oder „Rheingold“ zu werden.

**Zu 7:** Mit Ulla Schmidt, um das eine oder andere in die richtige Bahn zu lenken.

**Zu 8:** In der Haut eines Politikers, dem der Bezug zur Realität und eine gesunde Selbstkritik verloren gegangen ist.

**Zu 9:** Hängt von der jeweiligen Sichtweise und Stimmungslage des Betrachters ab.

**Zu 10:** Bei allem was Du tust: Handle so, dass Du am nächsten Tag ohne Rot zu werden in den Spiegel schauen kannst.